



Präsentierten gestern in Schaan das Buch «Kriegszeit»: Hans-Rudolf Wiedmer, Chronos Verlag, Historiker Rupert Quaderer, Eva Pepic, Vorsitzende des Historischen Vereins, Buchautor Peter Geiger und Bildungsminister Hugo Quaderer (v. l.)

FOTO: ELMA KORAC

# Wissen, um zu verstehen

Peter Geiger schildert in «Kriegszeit. Liechtenstein 1939 bis 1945» diese gefährlichsten Jahre der liechtensteinischen Zeitgeschichte erstmals als Ganzes, wissenschaftlich und spannend zugleich.

von Günther Fritz

→ «Verdrängte Geschichte ist verhängte Geschichte», sagte Historiker Rupert Quaderer anlässlich der vom Historischen Verein gestern Abend im SAL in Schaan durchgeführten Präsentation des Werks «Kriegszeit» seines Forschungskollegen am Liechtenstein-Institut, Peter Geiger. Verhängte Geschichte würde verhängnisvoll unter der Decke lauern und die Entwicklung einer mündigen und verantworteten

Identität blockieren, betonte Rupert Quaderer. Alles andere als verdrängt werden die Geschehnisse der schwierigen Jahre 1939 bis 1945 im insgesamt 1328 Seiten umfassenden Buch des Historikers Peter Geiger.

## Wie es eigentlich war

Namen von handelnden Personen werden von Peter Geiger in der Regel genannt. Dies sei nicht nur wegen des öffentlichen und historischen Interesses sinnvoll, es sei in der kleinräumlichen Gesellschaft

Liechtensteins auch nötig, um Vermutungen und Verwechslungen zu vermeiden. «Es geht nicht darum, anzuklagen, sondern zu verstehen», sagte Peter Geiger vor Hunderten von interessierten Gästen.

## Spannendes Leseabenteuer

Bildungsminister Hugo Quaderer erklärte in seinem Grusswort der Regierung, dass die saubere wissenschaftliche, das heisst möglichst objektive Aufarbeitung der Ereignisse ein Wissen anhand von Fakten bringe. «Die-

ses Wissen ist die Grundlage des Verstehens und macht es möglich, dass wir uns ein Bild von dieser Zeit machen können.» Buchautor Peter Geiger entführte die Gäste mit Bild- und Tondokumenten in die in seinem Buch «Kriegszeit» spannend geschilderten Jahre, die von Furcht, Existenzangst und Bedrohung durch den Nationalsozialismus geprägt waren, obwohl man in Liechtenstein im Frieden lebte. 1939 und danach konnten die Menschen nicht wissen, ob und wie der Krieg sich ausweiten würde, welche schrankenlosen Massenverbrechen möglich würden, auch nicht, ob Liechtenstein ans Hitlerreich angeschlossen würde. Den erbitterten Auseinandersetzungen im Innern folgten nach dem Krieg die lang nachwirkenden Rufe nach Ächtung jener, die Land und Leute gefährdet hatten.